

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 112.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 21. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein vierteljährliches Abonnement auf den Gesellschafter, weshalb wir die geehrten Abonnenten, die nicht auf das ganze halbe Jahr abonniert hatten, freundlich bitten, ihre Bestellung bei betr. Postamt oder Postboten sogleich zu erneuern, indem hievon der fortlaufende regelmäßige Empfang des Blattes abhängig ist. Preis und Erscheinungsweise wie bisher, nur wird für die Zukunft, um dem Wunsche mancher unserer geehrten Leser entgegen zu kommen, Sorge getragen werden, daß bei Fortsetzungen von Erzählungen nie größere als stägige Pausen eintreten.

Neu eintretende Abonnenten sind uns jederzeit freundlich willkommen.

In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Expedition & Redaktion des Gesellschafter.

Am t l i c h e s.

Die Königl. Pfarrämter,

in deren Gemeinden Viehnerzeigebillien angestellt sind, werden mit Beziehung auf den Consistorialerlaß vom 3. Sept. d. J. (Amtsbl. S. 2813) innerhalb 8 Tagen um Bericht gebeten:

- 1) wie der Consistorialerlaß vom 24. Juli 1865, Ziffer 4 (Amtsbl. S. 1009), in ihren Gemeinden ausgeführt worden ist;
- 2) ob und welche Wünsche bezüglich einer veränderten Normirung dieser Frage geltend zu machen wären.

Nagold, 19. September 1878.

K. Dekanatamt.
Kemmler

Mittwoch den 25. September 1878, Vormittags 9^{1/2} Uhr, jährliche Bezirksversammlung in Ebhausen.

Tagesordnung:

- 1) Orgel-Sonate über „Jesu meine Freude“ v. Fint.
- 2) Choralgesang: Choralbüchlein No. 20. 68. Weber II., 16.
- 3) Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden.
- 4) Thesen über den Fabelentwurf; Ref. Hiller, Corref. Haller.
- 5) Organisation des Schullehrerergänzungsvereins; Ref. Hilbenbrand.

Die Herren Geistlichen, die Mitglieder der Ortschulbehörden, sowie sonstige Freunde des Volksschulwesens werden zu den Verhandlungen freundlich eingeladen.

Altenstaig, 17. Sept. 1878.

Königl. Bezirksschulinspektorat.
Mezger.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die Reime zu neuen Verwicklungen, welche der Berliner Friede in seinem Schoße barg, entwickelten sich immer stärker. Für Oesterreich sind die Schwierigkeiten, mit denen es bei der Occupation Bosniens zu kämpfen hat, so zahlreich geworden, daß es die Hoffnung, das Land noch vor Anbruch des Winters vollständig in seiner Gewalt zu sehen, schon aufgegeben und sogar einen Theil des Hauptquartiers seiner Ar-

mee nach Brod zurückverlegt hat. Serbien und Montenegro rüsten mit aller Macht, um sich mit den Waffen in der Hand in den Besitz der ihnen zugesprochenen Districte zu setzen. Die türkische Bevölkerung hat mittlerweile in Verbindung mit den Aufständischen aller Provinzen aus diesen Landestheilen ein förmliches Kriegslager gemacht und ist entschlossen, ihr Land unter allen Umständen zu verteidigen. Noch drohender treten die Albanesen allen weiteren Versuchen zur Rückkehr türkischer Gebietstheile entgegen. Die „albanesische Liga“ besteht gegenwärtig aus drei Hauptgruppen, von denen die eine gegen Oesterreich und die kleinen Fürstenthümer, die andere gegen Griechenland zu kämpfen, die dritte den Aufstand im Rhodopengebirge zu unterstützen bestimmt ist. Die türkische Regierung selbst schickt ununterbrochen Truppen nach dem Westen der Balkanhalbinsel unter dem Vorgeben, dort Ruhe und Ordnung herzustellen. Bei ihrer bisherigen zweideutigen Haltung ist es aber nur allzu wahrscheinlich, daß diese Truppen weniger zur Bekämpfung, als zur Unterstützung der Aufständischen bestimmt sind. Die Pforte verfolgt mit diesen Truppenbewegungen offenbar zugleich den Zweck, ihrer Abneigung gegen eine Grenzveränderung Griechenlands gegenüber Nachdruck zu verleihen.

Leider sind die Mächte nicht einig darüber, wie die Türkei zur Ausführung der von ihr selbst unterzeichneten Vertragsbestimmungen gezwungen werden soll. England hat es sogar abgelehnt, sich den von Deutschland vorgeschlagenen gemeinsamen Vorstellungen der Mächte in Constantinopel anzuschließen, indem es sich darauf beruft, Rußland, welches bisher weder Exzerzium noch seine Stellung in der unmittelbaren Nähe der türkischen Hauptstadt geräumt, verdiene eine Mahnung zur Vertragstreue mindestens ebenso sehr wie die Pforte. Daß letztere durch eine derartige Haltung Englands in ihrer Fortnächigkeit nur bestärkt wird, versteht sich von selbst.

So nimmt denn die allgemeine politische Lage allmählich wieder denselben Charakter an, den sie vor dem Ausbruch des Krieges auf der Conferenz in Constantinopel hatte. Für den Augenblick scheint der politische Horizont sogar noch durch eine neue, bisher unbekanntes Welle in bedenklicher Weise verfinstert zu werden. Es ist dies die zwischen den Kanzlern der beiden nordischen Kaiserreiche herrschende Spannung, auf welche die kürzlich von der Times veröffentlichte Unterredung des Fürsten Bismarck mit ihrem Correspondenten ein ebenso unerwartetes wie großes Schlaglicht geworfen hat. Was sollte aus dem Weltfrieden werden, wenn gar das Dreikaiserbündniß, in welchem bisher die sicherste Garantie für eine friedliche Entwicklung der orientalischen Frage lag, in die Brüche ginge?

Indeß gerade der entscheidenden Bedeutung des Dreikaiserbündnisses wegen ist eine Lösung desselben nicht zu erwarten. In derselben Unterredung, in welcher Fürst Bismarck seinem Groß gegen den Fürsten Gortschakoff Lust machte, deutete er zum Schluß darauf hin, daß die Stellung der beiden Mächte zu einander wesentlich durch das gegenseitige persönliche Verhältnis ihrer Herrscher bedingt sei. Das Vertrauensverhältnis des Kaisers Alexander zu Kaiser Wilhelm ist aber so gesichert, daß Fürst Bismarck immerhin darauf hinarbeiten kann, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands in die Hand eines andern Ministers gelegt zu sehen, ohne davon eine Trübung jener entscheidenden persönlichen Beziehungen befürchten zu müssen. Daß in dieser Beziehung etwas Wichtiges hinter den Coulissen vorgeht, unterliegt augenblicklich keinem Zweifel mehr. Wahrscheinlich hat sich Graf Schadowoff, der bisherige Vorkonsul in London, mir deßhalb in Wien soeben dem Kaiser Franz Joseph vorgestellt, um sich als zukünftiger Minister des Auswärtigen dessen Vertrauen zu erwerben. Auf eine Schwankung der österreichischen Politik scheint es nämlich nicht minder abgesehen, als auf einen Decorationswechsel in Petersburg. Begreift man in Wien immer mehr, daß man sich zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, die man sich mit der Occupation Bosniens auf den Hals geladen, den Slaven gegenüber nicht länger unfreundlich stellen darf, wohl gar mit Serbien und Montenegro cooperiren und zu diesem Zweck dem slavenseindlichen Einfluß der Magyaren um jeden Preis ein Ende machen muß, so bahnt sich damit für Oesterreich ein bedeutender Frontwechsel an, durch welchen es mit Rußland fernherin noch weit mehr gemeinsame Sache zu machen gezwungen

sein wird als bisher. Gegen ein erneuertes und gar befestigtes Dreikaiserbündniß läme aber weder der Widerstand der Pforte, noch der Englands ernstlich in Betracht. Die Auflösung der Türkei würde sich vielmehr unter dem gemeinschaftlichen Druck der von allen Seiten auf sie einströmenden Feinde mit einer gewissen Naturnothwendigkeit vollziehen, Angesichts welcher England sich schließlich auch seinerseits zu einer Beteiligung an der weiteren Fortentwicklung des osmanischen Reiches entschließen müßte.

Gekorden: den 18. Sept. zu Stuttgart H. Schauer, Besitzer des Hotel Schäferhof, 51 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Mit der Bahneröffnung des nächsten Frühjahrs beabsichtigt Freudenstadt eine Gewerbe-Ausstellung des Bezirks zu verbinden und werden die Vorkehrungen hierzu bereits getroffen.

Stuttgart, 15. Sept. Zum Besten des Baues der neuen katholischen Kirche wird mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs wieder eine Serie von Lotterielooseu ausgegeben werden.

Stuttgart, 17. Sept. Heute früh um 2^{1/4} Uhr wurde das zweite Bataillon der Feuerwehr alarmirt, weil auf der westlichen Seite der Stadt die Flammen lichterloh emporstiegen. Es war in dem Hause Forststraße Nr. 102 beim Voßnanger Weg Feuer ausgebrochen. In dem Stalle standen 2 Kühe, welche mit knapper Noth gerettet werden konnten, aber schon Brandwunden erlitten hatten. Die Stallung ist vollständig niedergebrannt und etwa 30 Frühbeetenster des Gemüsegärtners Haug, welcher jedoch versichert ist, wurden stark beschädigt. Als Ursache der Entstehung des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Böblingen, 18. Sept. Heute Morgen 1^{1/4} Uhr brannte in Sindelfingen eine gefüllte Scheune total nieder. (N. L.)

Winnenden, 16. Sept. Nachdem die Entstehung des Brandes des Fruchtkastens 2 Jahre lang im Dunkeln geblieben war, sind in den letzten Tagen 2 hiesige Bäckerlehrlinge gefänglich eingezogen worden, von denen der eine über seine Thäterschaft Angaben gemacht haben soll.

Ellwangen, 15. Sept. Ein gewiß seltenes Objekt des Vergessenwerdens bilden 2 Stiere, die im Stalle des „goldenen Lammes“ dahier seit dem vor 8 Tagen stattgehabten Viehmarkt eingestallt sind und deren Eigenthümer trotz aller Publikation bis heute noch nicht ermittelt werden konnte.

Auf dem Bahnhof in Dülzingen kam der Weichenwärter dort durch eigenes Verschulden unter die Lokomotive und wurde schrecklich verstümmelt. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Von der Jagd, 16. Sept. Schon mehrere Monate hindurch erkrankten vielfach die Hühner unserer Gegend an einer Art Halsentzündung, und gar viele Idiote gingen daran zu Grunde. Die Seuche äußert sich durch den stark gerötheten und geschwollenen Kamm des Thieres, und durch erschwertes röchelndes Athmen. Das Huhn scheidet flüchtige Löse aus, die Frekleist ist verschwunden. Als Heilmittel hat man das Eingeben von Schwefelzinn gefunden. Die Krankheit scheint anheidend zu sein; es muß das kranke Huhn abgeondert gehalten werden.

Vor zwei Jahren hatte der Hauptlehrer W. von Schmizlingen bei Waldbühl das Unglück, von einem Hunde gebissen zu werden, ohne daß sich bedenkliche Folgen zeigten. In diesen Tagen sollte jedoch für den allgemein geachteten Mann das Schlimmste eintreten; die gefährteste Wuthkrankheit brach aus und am 5. d. M. erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

Rudolstadt, 9. Sept. Heute früh, nachdem der von Saalfeld aus nach Oera abgelassene Zug kaum den Saalfelder Bahnhof verlassen hatte, wurde von dem Zugführer eine zwischen den Schienen liegende weibliche Person bemerkt. Der Zug konnte nicht zum Stehen gebracht werden und fuhr über die Dahinliegende hinweg. Nach Anhalten des Zuges stellte sich

N a g o l d.
Diegenchafts-Verkauf.

Aus der Sanntmasse des
Johann Georg Keppler,
Tagelöhners hier,
kommt die vorhandene Diegenchaft am
Dienstag den 8. Oktober 1878,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause in Folge
Nachgebots im zweiten und letzten öf-
fentlichen Auffreiz zum Verkauf, und
besteht dieselbe in:

Gebäude:
Die abgetheilte Hälfte an
Nro. 137.
1 a 20 m Ein 2stöckiges Wohnhaus
mit 2 Wohnungen, Scheuer
und Stallung,
4 m Stadtmauer,
57 m Hofraum,
5 m abgetheilter Schweinstall,
3 m ditto,

1 a 89 m an der Schmidgasse neben
Andreas Raas's Kinder und
der Maier'schen Scheuer,
Br.-B.-N. 1360 A

Garten:
P.-Nro. 48. 23 m Gemüsegarten im
Zwinger neben Georg Spät,
Tagelöhner, und dem Wegle,
Anschlag für Gebäude und Garten
1400 A

Anbot 1425 "
Nachgebot 1525 "
Recher, Felg C.:

P.-Nro. 4393. 31 a 29 m Acker hinter
Burg neben Johs. Mosapp,
und dem Wald,
Anschlag 120 A

Anbot 85 "
Nachgebot leer 100 "
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 19. September 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
H. Dambach, A.-B.

N a g o l d,
Oberamtsstadt.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der Sanntmasse
des
Fr. Maier, Kam-
machers hier,
kommen im Hause des
selben (bei der neuen
Kirche) am



Dienstag den 24. Sept. 1878
Fahrnißgegenstände im öffentlichen Auf-
freiz gegen baare Bezahlung zum Ver-
kauf, und zwar:

von Morgens 9 Uhr an:
1 silberne Spindeluhre, Bücher,
einige Maunskleider; etwas
Küchengeräth, worunter: 10
grüne Flaschen; Schreibwerk, worunter:
1 Sopha, 1 Commode,
1 Glaskasten; 1
ca. 8miges Fäßle,
1 Kranständer; all-

gemeiner Hausrath; Feld- und Handge-
schir, worunter: 1 Bidel, 1 Leiter, 6
Hühner, 1 Hund, ca. 1 m tanneses und
1 1/2 m buchenes gespaltenes Holz, 1
Ofen samt Rohr; verschiedener Hand-
werkzeug, worunter: 1 Dampfmaschine
mit einer halben Pferdekraft, 1 Schleif-
und Drehapparat;

von Nachmittags 2 Uhr an:
3 alte Nähmaschinen, Vorrath an ferti-
gen und halb fertigen Waren, als: Kä-
me, Bestede, Senfößel, Obstmesser, Sa-
lattscheeren etc.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingela-
den
Den 20. September 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
H. Dambach, A.-B.

Oberjettingen.
Michael Saier, Dienstknecht, nimmt
den am 10. Juli d. J. in der Wirt-
schaft von Postagent Kugel mit Be-
ziehung auf den Polizeidiener Speißer
gebrauchten verleumderischen Bericht als
unwahr

zurück.

Den 18. September 1878.
vdt. K. Oberamtsgericht.
J.-Aff. Weiß.

N a g o l d.
**Hopfensäcke, Hopfentuch,
Fruchtsäcke, Packtuch &
Strohsackzeug**

billigst bei

Gottlob Knodel.

N a g o l d.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter
Maria mit Anton Ziegler,
Kaufmann in Stuttgart,
erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 24. September
in das Gasthaus zur Sonne (Post) hier
freundlichst einzuladen.
Chr. Rauser, Kleiderhändler.

Geheime Kranke

belieben gegen Einsendung von 30 J in Postmarken mit umgehender Post zu
verlangen die Brochüre: „Naturgemäße und sicherste Behandlung aller gehei-
men Krankheiten.“ (Folgen von Jugendünden, Onanie, Aufste-
kung etc.) Franco-Zusendung (verschlossen unter Couvert) besorgt J. Stähli
in Konstanz.

N a g o l d.
Verkaufs-Zurücknahme.
Der Inhaber des ersten Gewinnlozes
hat sich eingestellt und wird der Verkauf
jenes Stück Viehs nicht stattfinden.
Lotterie-Commission.

N a g o l d.
Geschäfts-Empfehlung.
Ich erlaube mir dem verehrl. hiesigen
und auswärtigen Publikum die ergebnste
Anzeige zu machen, daß ich das von
Witwe Günther betriebene Geschäft über-
nommen habe und erlaube mich daher in
allen in mein Fach einschlagenden Arti-
keln, besonders in Brauerei- und Bren-
nereierrichtungen jeder Art unter Garantie
bestens zu empfehlen. Auch in allen
Sorten Laden-Artikeln, in welchen ich
reichlich sortirt bin, bitte ich um geneigte
Abnahme. Pünktliche und schnelle Arbeit
bei möglichst billigen Preisen sollen zu
meiner Empfehlung dienen und bitte da-
her um geneigtes Zutrauen.
Christian Wacker,
Kupferschmid,
vormals Günther.

Wildberg.
**Amerikanische Schnell-
photographie.**

Einen geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum diene zur gest. Nachricht,
daß ich über nächsten Samstag (Sogen-
schäfermarkt) und Sonntag photographi-
sche Bilder auf amerikanisches Metall-
Papier von 70 J an anfertigen werde.
Das **Atelier** befindet sich bei der
Kirche.

Burr, Photograph.

N a g o l d.
Schönen rothen und blauen
Saat-Dinkel

verkauft

Fr. Moser, Bäcker.

N a g o l d.
3 Schöne Gaiseln

hat zu verkaufen
Carl Breyer
in der hintern Gasse.

N a g o l d.
Nähmaschinen.



Für Familien, Nä-
therinnen u. Gewer-
betreibende empfehle
ich bei jetzt eintreten-
der Verbrauchszeit
Nähmaschinen in ver-
schiedenen Systemen,
besonders mache ich
auf die beliebtesten Singermaschinen zu
Hand- und Fußbetrieb unter Garantie
aufmerksam.

Fr. Stockinger.

Bei Obigem Nähmaschinen Nadeln u.
Faden.

Gegen Husten,
Katarre, Heiserkeit, Verschleimung,
Halb- und Brustleiden, Reuch- und
Stichhusten der Kinder, in größeren
Gaben auch gegen Verstopfung, ist
der von mir erfundene und seit nun
18 Jahren fabricirte **Fenchelhonig**
das heilsamste Mittel, welches vor
vielen anderen den Vorzug hat, daß
es weder Säure, noch Verschleimung
oder Magenbeschwerden erzeugt. Ich
warne vor den massenhaften, oft
sogar schädlichen Nachpflanzungen u.
kann nicht oft genug wiederholen,
daß der **L. W. Eggers'sche Fenchel-
honig** nur echt ist, wenn die Flasche
mein Siegel, meinen Namenszug u.
im Glase eingebraunt meine Firma
trägt. Meine Verkaufsstelle ist in
Nagold bei
Gottlob Knodel.
L. W. Eggers in Breslau.

N a g o l d.
Für **Saiterbach, Mödingen &
Mündersbach** wird noch je eine
Brodverkäuferin

angenommen. Da mein Hausbrod billig
im Preise und hauptsächlich so gebacken
wird, wie jede Hausfrau ihr Brod be-
handelt, so kann auf guten Absatz ge-
rechnet werden.
**Die Bäckerei & Kunstmehlniederlage
von Louis Schnaith.**
Nebst ihrem Hausbrod empfiehlt präch-
tige
Pfundlaibchen & Wecken
Obige.

N a g o l d.
Empfehlung.
Gesang-, Gebets- und Predigtbücher,
Schulbücher in guten Einbänden, Ge-
schäfts-, Haushaltungs- und Notizbücher,
Schreib- und Photographie-Album,
Schreibmappen und Schreibmaterialien,
Ovals- und kleine Photographierahmen,
Quartal- und andere Schreibhefte in
großer Auswahl; Geschäfts-, Schreib- u.
Volkstafelender pro 1879 sind zu haben
bei

**Ferd. Wolf,
Buchbinder.**

N a g o l d.
Ein gesunderer baumwollener
Regenschirm
kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr
abgeholt werden bei
Jakob Wagner, Bäcker.

N a g o l d.
**Hopfensäcke,
Hopfensacktuch**
billigst bei
I. A. Scholder.

N a g o l d.
Kalkausnahme
Dienstag den 24. d. Mt.
bei **Rauser.**

N a g o l d.
Einen starken, eisernen, ein-
spännigen, aufgemachten
Wagen,
sowie auch einen eisernen
Ofen
ohne Aufsatz verkauft
**Joh. Gg. Günther,
Fuhrmann.**

N a g o l d.
Bairisches Malz
wird in Quantitäten von 50 Cir. an
abgegeben in der
Schnaith'schen Kunstmehlniederlage.
Frucht-Preise.
Allentags, den 18. September 1878.
Alter Dinkel . . . 8 80 8 49 8 38
Neuer Dinkel . . . 8 50 8 25 7 80
Daber . . . 9 - 7 80 7 -
Gerste . . . 10 - 9 75 9 50

Gestorben:
Den 18. September: Amalie, Kind
des Chr. Schuster, Werkmeisters, 10
Wochen, 3 Tage alt.